

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Egr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Egr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift  
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-  
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag  
früh 9 Uhr erbeten.

# Der Sanktanner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup> 44.

Mittwoch, den 5. November

1862.

## Zeitereignisse.

Der „Staatsanzeiger“ meldet die Ernennung des  
Grafen Bernstorff zum außerordentlichen und bevoll-  
mächtigten Botschafter am königl. Großbritannisch. Hofe.

Nach einer Mittheilung der Kreuzzeitung ist über  
die Ausdehnung, in welcher im laufenden Jahre die  
Ausgaben auf Grund des Budget-Entwurfs geleistet  
werden sollen, ein Ministerialbeschluss gefasst und der  
königlichen Genehmigung unterbreitet.

Die neueste Kreuz-Zeitung erwartet, daß die vom  
Justiz-Minister zugesagte Erwägung der Frage, die  
Kosten der Stellvertretung von Abgeordneten betref-  
fend, ihrer Ansicht über den Wegfall derselben ent-  
sprechen werde.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht auch eine Mini-  
sterialverfügung vom 22. October 1862, betreffend  
die Stempel-Steuer von ausländischen Zeitungen, Zeit-  
schriften und Anzeigebüchern.

In dem am 25. v. M. in Berlin angestandenem  
Termin vor dem Disciplinarhofe ist der frühere Po-  
lizei-Präsident v. Zedlitz freigesprochen worden.

Wie es heißt, wird auch Preußen zum Schutze der  
preussischen Unterthanen eine Fregatte in die griechischen  
Gewässer schicken; eine Maßregel, die allseitigen Beifall  
finden dürfte. Eine weitere Betheiligung würde für  
jetzt kaum nothwendig sein; aber schon unmittelbares  
Beobachten wird manchen Vortheil gewähren.

Spandau, 29. October. Auf die von hier ausge-  
gangene Ergebenheits-Adresse hat Se. Maj. der König  
nach der „Kreuzzeitung“ folgende Antwort ertheilt:

„Ich danke Ihnen, Meine Herren, für die Gefühle  
der Treue, welche Sie in so beredten Worten eben aus-  
gesprochen haben, und für die Erinnerung, welche Sie  
Meinem verstorbenen Bruder im Herzen bewahren. —  
Wohl ist es eine schwere, ernste Zeit; aber Ich hoffe, Sie  
wird glücklich überwunden werden. Ich bin der festen  
Ueberzeugung, daß die Meisten im Volke auch bei den  
Wahlen nicht klar übersehen haben, um wie Großes es  
sich bei der Militair-Frage für Preußen handelt. Durch  
die Zeitungen werden große Summen bezeichnet, welche  
angeblich gespart werden könnten, und deshalb zollen  
Viele dem Votum des Abgeordnetenhauses Beifall;  
dabei aber wird absichtlich von den Oppositionszeitungen  
verschwiegen, was denn die Folgen dieser Ersparungen sein  
würden, u. welche Nachtheile dem Staate nothwendiger  
Weise daraus entstehen müssen. Wenn man wüßte, daß  
durch einen Federstrich 118 Bataillone und 50 Eska-  
drons plötzlich beseitigt werden sollen, so würde doch  
Mancher sich besinnen, einer solchen Schwächung unserer  
Wehrkraft zuzustimmen, da man einsehen würde, daß  
durch jene Ersparungen bei der Land- und Seemacht,  
Preußen geradezu wehrlos gemacht würde. — Darum  
Meine Herren, freut es Mich, daß wieder ein Anfang  
gemacht wird, die conservativen Elemente in unserm  
Volke zu sammeln, um solchen Tendenzen kräftig entge-  
gen zu treten. Die Sache ist wohl schwer und der Kampf  
ist hart; aber fahren Sie nur fort, rüstig Jeder in seinen  
Kreisen, Alle die zu sammeln, die in der ausgesprochenen  
Weise zu Ihrem Könige stehen wollen. Mit Gottes  
Hülfe wird es ja gelingen!“